Aventicum

Autor(en): **W.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

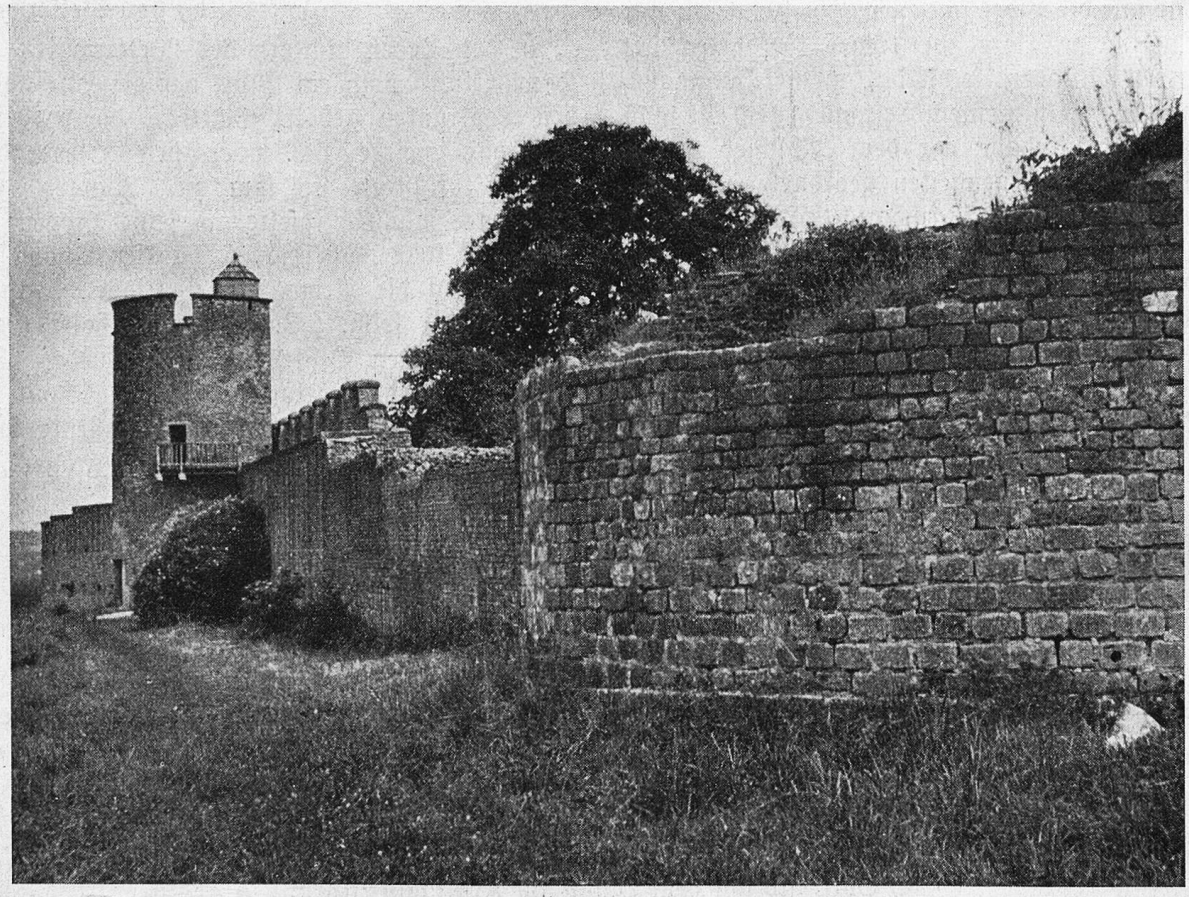
Aventicum.

Vor mehr als zweitausend Jahren erhob sich auf dem Boden der heutigen waadtländischen Gemeinde Avenches das wichtigste Zentrum Helvetiens: Aventicum. Es befand sich an der großen Militärstraße, die, von Italien kommend, über den Großen St. Bernhard, durch das Unterwallis und das Hügelland der Broye nach Solodurum (Solothurn), Vindonissa, Augst und den Rhein hinunter führte. Von Genf her mündeten zwei Wege in Aventicum ein: Der eine folgte dem Fuße des Jura, der andere führte über Lousonium (Lausanne). Die rund sechs Quadratkilometer umfassende Stadt wurde vor allem durch den im Jahre 79 nach Christi verstorbenen Kaiser Vespasianus aufs reichste ausgebaut. Während der langen Friedens- und Blütezeit, im ersten und zweiten Jahrhundert, mochte Aventicum mehr als dreißigtausend Einwohner zählen und war Münzstätte der Helvetier.

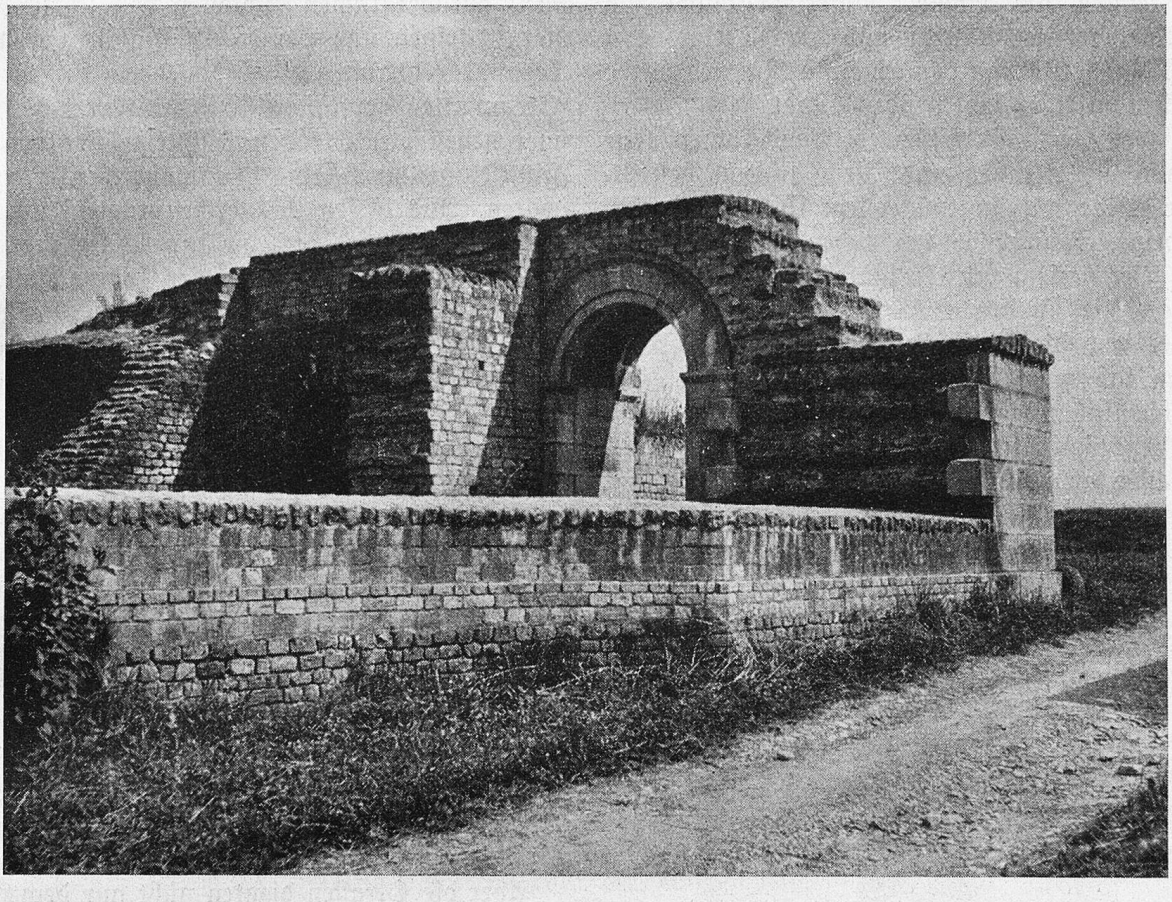
Die heute noch vorhandenen Ruinen zeigen uns klar, wie groß und stark die Römer damals bauten. Die Stadt wurde durch eine feste Umfassungsmauer gesichert, die ursprünglich ungefähr drei Meter breit, fünf bis sechs Meter hoch, mit achtzig Türmen und vier mächtigen Toren versehen war. Das zum Teil ausgegrabene und wiederhergestellte römische Theater bildet einen Halbkreis von 106 m Durchmesser und konnte schätzungsweise 10 000 Zuschauer fassen. Das ellipsenförmig angelegte Amphitheater, dessen gewölbte Zwinger für Sklaven und Tiere ebenfalls noch vorhanden sind, bot Platz für ungefähr 12 000 Personen. Die zwölf Meter hohe, aus Jurakalk bestehende Storchensäule ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Überrest eines Säulenganges, welcher zum Forum (Marktplatz und Gerichtsgebäude) führte.

Leider sind die schriftlichen Angaben von der Stadtgeschichte sehr gering. Aventicum wurde ums Jahr 260 erstmals von den Alemannen und im fünften Jahrhundert durch die Burgunder endgültig zerstört.

Die seit der Mitte des letzten Jahrhunderts



Teil der imposanten Umfassungsmauern mit dem Turm „La Tornallaz". Phot. W. Eschler, Langnau i. E.



Das Osttor wurde mit den an Ort und Stelle gefundenen Steinblöcken wiederhergestellt. Phot. W. Eschler, Langnau i. E.

aufgefundenen Gegenstände werden in einem Museum in Avenches ausgestellt. Die hier zusammengetragenen Gegenstände sind mannigfacher Art: farbige Mosaikböden, bewundernswerte Kapitelle, Säulenbruchstücke, Inschriften, Sarkophage, Waffen, Münzen, Töpfereien und andere Gebrauchsgegenstände aller Art.

W. E.

Römerstraßen.

Von Ernst Burkhard.

Die Hauptstadt Helvetiens war Aventicum im breiten Tal der Broye. Eine Ringmauer von sechs Kilometern umschloß die Stadt, deren zahlreiche Türme weit ins Land hinausschauten. Das Theater in Aventicum war das größte in der Schweiz; es hatte einen Durchmesser von 106 Meter (Augusta Raurica 96 Meter). Auch ein besonderes Amphitheater besaß die Stadt. Ausgediente römische Soldaten wohnten in Aventicum, die man für ihre treuen Kriegsdienste belohnen wollte.

Am Zusammenfluß der Aare, Reuß und Limmat lag die Militärstadt Vindonissa. Über den Rhein drangen oft die Germanen. Da war es gut, wenn stets Truppen in der Nähe des Rheins wohnten, damit die fremden Eindringlinge wieder über den Strom zurückgeworfen werden konnten. Auch gegen die Helvetier konnte die Legion von Vindonissa marschieren, wenn diese den Römern trotzen wollten. Die Römer bauten eine Kaserne für etwa 11 000 Mann. Weil die Soldaten lieber Wettkämpfe als gewöhnliche Theatervorstellungen sahen, so war in Vindonissa nur ein Amphitheater. Eine Menge Krämer, Händler und Handwerker ließen sich in der Militärkolonie nieder, wo sie guten Verdienst fanden.

Aventicum, Augusta Raurica und Vindonissa waren die größten Römerstädte in der Schweiz. Daneben gab es eine Anzahl kleinere Städte und Siedlungen.

Das damalige Basel, Basilea genannt, war nur eine kleine Niederlassung. Auf dem Münsterhügel stand ein Kastell (Robur); rings her-